

Seit über zwei Jahren erscheint nun das Schlaglicht als Zeitung der Studentenschaft. Das Schlaglicht löste damit die WUB (Was uns betrifft) ab.

In dieser Zeit haben sich einige Veränderungen ergeben, und nach unserer Ansicht konnte das Konzept weiterentwickelt werden.

Als positiv wurde allgemein die 14tägige Erscheinungsweise des Schlaglichts gewertet. Auch die Gliederung in einen Artikelteil, hochschulpolitische Nachrichten und Veranstaltungshinweise, wurde allgemein positiv aufgenommen.

Im Rahmen der Koalitionsverhandlungen zum AStA 82/83 wurde das Konzept dahingehend fortentwickelt, daß Schwerpunktthemen erschienen (Nummer zu Wohnen) und Serien veröffentlicht wurden (Rüstungsfragen).

Weiterhin übernahm die Redaktion den Auftrag des AStA eine Sondernummer zum Faschismus an der Hochschule zu erstellen.

Ebenfalls während der Koalitionsverhandlungen wurde vorgeschlagen zu untersuchen, wie das Schlaglicht gelesen wird, wie es am besten zu verteilen sei und welche Teil bevorzugt gelesen werden. Dies faßt die Redaktion als Aufgabe des AStA auf.

Bislang konnte es nicht erreicht werden, einen Kulturteil in das Schlaglicht zu integrieren.

Dies scheiterte insbesondere daran, daß das Kulturreferat bislang eine Beteidigung an der Redaktion nicht wünschte. Die Idee einen Kulturteil im Schlaglicht zu integrieren, wurde von dem dafür zuständigen Referat nicht verwirklicht.

Nach wie vor bedauern wir es, daß die hochschulpolitischen Gruppen nur in sehr geringem Umfang von der Möglichkeit Gebrauch machen, ihre Vorstellungen in das Schlaglicht mit einzubringen.

Als positiv hat sich die Mitarbeit von zwei AStA Referenten in der Redaktion erwiesen. Dadurch ist einerseits sichergestellt, daß der AStA von den Arbeitszusammenhängen in der Redaktion weiß, andererseits aber auch AStA spezifische Probleme in die Redaktionsarbeit einfließen können.

Unserer Ansicht nach hat es sich als sinnvoll erwiesen, im Schlaglicht über die Beratungen im Stupa zu berichten. Wie auch in der gesamten Zeitung, erhebt dabei die Redaktion nicht den Anspruch auf Objektivität. Dies ist nur durch eine Vielfalt von Darstellungen zu erreichen.

Für die Finanzfetischisten: Die Kosten pro Nummer belaufen sich auf 400.- bis 500.- DM Redaktion und ca. 800.- Druck. Letzteres ist das Minimum was in Raum Darm zu erreichen ist.

Für die Zukunft würden wir uns wünschen, daß wie verschiedenen Dingen nicht "hinterherlaufen" müssen. Dazu zählen wir insbesondere auch den Bericht AStA der in ca. monatlichen Abständen - unserer Ansicht nach - erscheinen sollte. Die Pläne der Redaktion für das Sommersemester umfassen u.a.

eine Schwerpunktnummer zu folgenden Themen:

- Wahlen
 - Orientierungseinheiten zwischen Selbstorganisation und Institutionalisierung
- Weiterhin wollen wir die Serie über Rüstung und Alternativen fortsetzen.

Wir möchten am Schluß noch erwähnen, daß dieser Bericht von uns erstellt wurde, um die Diskussion um diese Zeitung afrecht zu erhalten. Für Anregungen sind wir in dem Sinne dankbar, als daß wir sie als Anstoß zur Fortentwicklung gebrauchen können.

